

Der Tod Nancy Reagans, Unruhen bei Trump Versammlung in Chicago und die unzivilisierten republikanischen Debatten

Zusammenfassung der U.S.-Berichterstattung vom 7. bis zum 13. März 2016

(mw) In der vergangenen Woche dominierten in der U.S.-amerikanischen Berichterstattung Nachrichten über den Wahlkampf. Die Sachlichkeit der republikanischen Debatten wurde stark diskutiert, Donald Trump sagte in Chicago wegen Demonstranten seinen Auftritt ab und die ehemalige First Lady Nancy Reagan starb an Herzversagen.

Am vergangenen Sonntag ist die ehemalige First Lady Nancy Reagan im Alter von 94 Jahren in Los Angeles verstorben. Die Beerdigung fand am Freitag auf dem Gelände der Ronald-Reagan-Präsidentenbibliothek im kalifornischen Simi Valley statt. Ihr wohnte hochrangige politische Prominenz bei, wie die aktuelle First Lady Michelle Obama, der ehemalige Präsident George W. Bush und Präsidentschaftsanwärterin Hillary Clinton. Nancy und ihr Ehemann Ronald Reagan lernten sich beide als Schauspieler in Hollywood kennen. Mit ihr hatte Ronald Reagan eine vertraute und zuverlässige Stütze in seiner gesamten politischen Karriere, wie Michael K. Deaver, langjähriger Freund und Berater der Reagans, in einem Interview mit der *New York Times* sagte. Obwohl Nancy Reagan nie selbst in die Politik ging, zog sie hinter den Kulissen oft die Fäden. Eigene Initiativen waren beispielsweise die „Just-say-no“ Kampagne, in der sie vor allem Jugendliche und Heranwachsende vor den Gefahren von Alkohol- und Drogenmissbrauch warnen wollte. Seit der Alzheimer-Diagnose ihres Mannes im Jahr 1994 unterstützte Nancy Reagan die Forschung über diese Krankheit und wagte 2004, nach dem Tod ihres Mannes, den Bruch mit dem konservativen Establishment, indem sie Stammzellenforschung öffentlich befürwortete.

Donald Trump verschob am Freitag einen Auftritt in Chicago, nachdem „wachsende Sicherheitsbedenken“ durch tausende Demonstranten entstanden waren. Trumps Entscheidung, den Auftritt abzusagen, folgten prompt sowohl verbale als auch physische Auseinandersetzungen zwischen den Demonstranten und den Trumpanhängern. In den vergangenen zwei Wochen wurden Donald Trumps Auftritte immer wieder durch Demonstranten gestört. Besonders wenn es um kontroverse Themen wie die Einwanderung oder Behandlung von Muslimen geht, wird Trump immer öfter unterbrochen. Erst eine halbe Stunde, nachdem Trump in Chicago hätte auftreten sollen, kam die Nachricht, dass er aus Sicherheitsgründen nicht kommen könne. Dies sei laut Trumps Sprechern auch vorher mit Ordnungskräften abgesprochen und empfohlen worden, was Polizeipräsident John J. Escalante jedoch verneinte. Die *Washington Post* berichtete, dass Trumps Reaktion sogar die Polizei überraschte, die vor seiner Absage die Situation völlig unter Kontrolle hatte. Das abrupte Ende der Veranstaltung hätte die eigentlichen Schwierigkeiten und Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und Trumpanhängern ausgelöst. Nach Chicago und anderen Trumpveranstaltungen, bei denen es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen kam, werden immer mehr Stimmen laut, die die aggressive Rhetorik Trumps kritisieren. Sogar in der eigenen Partei machen ihn manche für den Hass und die Gewaltbereitschaft auf Seiten seiner Anhänger verantwortlich und warnen vor dem Verfall der Demokratie. Was Trump aus der Affäre mitnimmt ist, dass die Geschehnisse wahrscheinlich sogar den Rückhalt seiner Anhänger stärken werden. Seine aufstachelnden Reden sind seit den Auseinandersetzungen in Chicago nicht wohlgesinnter geworden. Stattdessen stellt Trump Demonstranten, Obama und andere Mitglieder der demokratischen Partei als die wahren Übeltäter und Gründe für den Hass dar. Donald Trump nutzt die aktuelle wirtschaftliche Lage, in der sich die Vereinigten Staaten befinden, um die Emotionen der Massen zu beeinflussen und seine Gegner sprachlos zurück zu lassen. Doch was wäre, wenn Trump die Nominierung der Republikaner bekommen würde? Die *Los Angeles Times* befürchtet immer größer und brutaler werdende Demonstrationen. Davon abgesehen scheint Trump als republikanischer Wunschkandidat ungeeignet; dieser soll eigentlich besonders junge Leute, Latinos und Frauen ansprechen. Trump spricht diese Bevölkerungsgruppen nicht nur nicht an, sondern er beleidigt sie regelrecht. Das erklärt auch, wieso ein Großteil der Demonstranten in Chicago aus den oben genannten Gruppen stammt.

Die *Washington Post* kritisierte letzte Woche Schlagzeilen anderer Zeitungen, die den republikanischen Wahlkampf als „endlich zivilisiert und gehaltvoll“ darstellten. Sie findet, dass nur weil die Kandidaten mittlerweile an einem Punkt angelangt seien, an dem sie keine

Witze mehr über die Genitalien ihrer Gegner machen, es sich keineswegs bereits um eine zivilisierte Debatte handele. Die Generalisierungen, die Trump beispielsweise über die weltweit 1,6 Milliarden Muslime macht, seien kein Zeichen für eine zivilisierte Debatte. Zu sagen, dass ein Großteil der Muslime mit Hass erfüllt sei und dass dagegen etwas unternommen werden müsse, ist ein ignoranter und gefährlicher Stereotyp. Und dass dieser Stereotyp zur Norm bei den Republikanern wird, sei mindestens genauso gefährlich. Stattdessen akzeptierten seine Parteikollegen Trump durch ihr Schweigen und unterstützten ihn sogar, etwa wenn der Vorsitzende des Parteikomitees, Reince Priebus, sagt, dass jeder republikanische Kandidat ein besserer Präsidentschaftsanwärter als Hillary Clinton wäre. Diejenigen Republikaner, von denen man erwarten würde Trump zu widersprechen, verstecken sich hinter der Ausrede, dass sie Trump mit solchen Angriffen nur helfen würden. Die moralischen Werte, die Donald Trump mit seinen Aussagen vermittelt, sind nicht akzeptabel und laut *Washington Post* „ekelhaft“. Man könne nicht eine moderne Weltreligion so durch den Dreck ziehen, wenn doch die Werte Amerikas auf eine pluralistische Gesellschaft aufbauen. Nicht die Herkunft oder Religion sollte Amerikaner zusammenschweißen, sondern gemeinsame moralische und soziale Werte. Mit seinen Hassreden gefährde Donald Trump das Fundament der Nation.

Quellen:

www.nytimes.com

www.latimes.com

www.washingtonpost.com